

STUDIA ORIENTALIA
EDITED BY THE FINNISH ORIENTAL SOCIETY
55:5

DIE ZERSTÖRUNG BABYLONS DURCH SANHERIB

VON
HANNES D. GALTER

HELSINKI 1984

HANNES D. GALTER (Toronto)

DIE ZERSTÖRUNG BABYLONS DURCH SANHERIB*

Nach seiner Eroberung Babylons im Jahre 689 ließ Sanherib, eigenen Angaben zur Folge, die Stadt dem Erdboden gleichmachen. Dies wurde oft als ein Akt übertriebener Grausamkeit und sinnloser Raserei hingestellt. Wut, Haß und Rache sind die dabei am häufigsten angeführten Beweggründe.¹

Aber handelte es sich wirklich nur um die emotionale Entgleisung eines sonst weitsichtigen und aufgeschlossenen Herrschers?

Der ausführlichste Bericht des Ereignisses findet sich in den drei Exemplaren der Bavian-Felsinschrift.² Es scheint aber, daß er später unverändert in die Annalen Sanheribs übernommen worden ist.³ Der Text folgt im Groben dem Schema neuassyrischer Steleninschriften (Fig. 1).⁴

Die am Anfang aufgezählten zwölf Gottheiten sind mit den in der Walters-Art-Gallery-Inschrift angeführten identisch.⁵ Dort werden sie noch als Beistand des Königs gegen seine Feinde angerufen, im Bawiantext hingegen als Garanten von Königtum und Herrschaft. In gleicher Weise verlagert sich auch der Schwerpunkt der königlichen Epitheta.⁶ Dies dürfte seinen Grund nicht nur, wie Mario Liverani annimmt, in den unterschiedlichen Funktionen der beiden Inschriften haben, sondern daneben auch eine Reflexion der in der Zwischenzeit stattgefundenen historischen Ereignisse darstellen.

Die in der Einleitung enthaltene Aussage ist eindeutig: Sanherib ist der rechtmäßige und von den Göttern berufene Machthaber.

Die Bestätigung dafür soll der darauf folgende Bericht über den Ausbau des Bewässerungssystems für die neue Hauptstadt Ninive bieten.⁷ Er streicht den

* Dieser Aufsatz stellt die überarbeitete Fassung eines anlässlich der XXX. Rencontre Assyriologique Internationale in Leiden gehaltenen Vortrages dar. Die Arbeit profitierte sehr von Anregungen und kritischen Bemerkungen A. Kirk Graysons, Louis D. Levines, Mario Liveranis und Wolfram von Sodens, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Die Verantwortung für den Inhalt liegt allerdings allein bei mir.

DIE BAWIAN - FELSINSCHRIFT

Struktur	Inhalt	Aussage	Zeilen	Bemerkungen
A Einleitung:	1. Götteranrufung	Verleihung der Königsherrschaft	1 - 2	Legitimation des Herrschers
	2. Königsname und Epitheta	Ausübung der Königsherrschaft	3 - 5	Qualifikation des Herrschers
B Baubericht:	1. Ausbau Ninives	Gesamtprojekt	5 - 6	Beispiel I
	2. Bewässerungssystem	Teilprojekt	6 - 12	Gegensatz König : Volk (Bewässerung)
	3. Gommelprojekt	Höhepunkt	12 - 17	göttlicher Auftrag
	4. Fruchtbarkeit des Landes um Ninive	Ergebnis	17 - 23	Gegensatz König : Vorgänger (Ausbau Ninives)
	5. Schwur	Bekräftigung	23 - 26	zeitliche Brücke
	6. Kanalweihe mit Opfern und Geschenken	Segen und Dank	27 - 34	Bestätigung der Aussage der Einleitung
C Kriegsbericht:	1. Halulê	Angriff	34 - 40	Beispiel II
	2. Flucht der Feinde	Sieg	40 - 43	Gegensatz König : Feinde (Heldentum)
	3. Eroberung Babylons	Höhepunkt	43 - 50	göttliche Zustimmung
	4. Zerstörung Babylons	Ergebnis	50 - 54	Bestätigung der Aussage der Einleitung
D Schluß:	1. Monumenterrichtung	Dokumentation	54 - 57	zeitliche Brücke
	2. Fluch	Bewahrung	57 - 60	Anschluß an Einleitung

Fig. 1

Pioniercharakter des Projektes heraus, indem er es in Gegensatz zu den Handlungen des Volkes einerseits (Zn. 7f.) und früherer Herrscher andererseits (Zn. 17ff.) setzt, und er betont besonders den dem Unternehmen zugrunde liegenden göttlichen Befehl (Zn. 13f.). Die abschließende Beschreibung der Kanalweihe mit ihrer pietistischen Darstellung des Königs und dem Hinweis auf göttliches Wirken bei der Öffnung der Schleusen⁸ bildet endgültig die Bestätigung der bereits in der Einleitung formulierten Aussage.

Der in den Bericht eingebettete Schwur des Königs dient nicht nur der wirkungsvollen Unterstreichung der dargestellten Leistung, sondern bildet innerhalb des Textes auch eine zeitliche Brücke von den davor erwähnten Vorgängern des Herrschers über Sanherib hinaus zu seinen Nachfolgern, die in dem Schwur angesprochen werden. Dabei ist die Anregung, dem Beispiel Sanheribs zu folgen, in der Beteuerung des geringen Aufwandes impliziert.

In Zeile 34 wird mit einer einfachen Temporalbestimmung der Bericht über die beiden Höhepunkte des achten Feldzuges, die Schlacht bei Ḫalulê und die Eroberung Babylons, eingeleitet.⁹ Die Beschreibung der Schlacht folgt der bekannten Abfolge der Topoi: Ansturm des Königs — Sieg — Flucht der Feinde.¹⁰ Sie betont wiederum den göttlichen Befehl und stellt das Heldentum Sanheribs dem feigen Verhalten der gegnerischen Anführer gegenüber.

Diese beiden Merkmale bestätigen die Parallelität der Abschnitte B und C des Textes, die bereits bei einem kurzen Blick auf den Aufbau der Inschrift aufgefallen ist. Die beiden Teile kulminieren in den Beschreibungen des Gomel-Kanalprojektes und der Eroberung Babylons, fraglos Höhepunkte in der Regierungszeit des Königs. Wir können mit ziemlicher Sicherheit annehmen, Sanherib habe beide Ereignisse als deutliche Zeichen einer göttlichen Bestätigung seiner Herrschaft angesehen und als solche in der Bawian-Inschrift für alle Zukunft (*ṣātiš*) festgehalten.¹¹

Der eigentliche Bericht über die Eroberung und Zerstörung Babylons beginnt in Zeile 43:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| a) <u>ina šanî girrîja ana Bābili</u> | Auf meinem zweiten Feldzug |
| <u>ša ana kašādî ušammerušu</u> | zog ich eiligst nach Babylon, |
| <u>ḫitmūtiš allikma</u> | das ich zu erobern bestrebt war. |
| b) <u>kīma tīb meḫē azlqma</u> | Wie aufkommendes Unwetter stürmte ich an, |
| c) <u>kīma imbari ašḫupšu</u> | wie Nebel warf ich es nieder. |
| d) <u>āla nīti almēma</u> | Die Stadt umzingelte ich und |
| e) <u>ina pilši u nabalkatti</u> | mittels Stollen und Rampen |

- qātā[ja ikšudā]
 f) hubut [x x (x)]
 g) nišēšu sehra u rabā
lā ēzibma
 h) pagrēšunu rebīt āli
umalli
 i) Šuzubu šar Bābili qadu
kimtišu [x x (x)]šu
baltūssun ana qereb
mātīja ūbilšu
 j) makkūr āli šuātu ābuk
 k) ħurāsa abnē nisigti būsa
makkūra ana qātē 'nišēja'
ammīma
 l) ana idi ramānišu uterru
 m) ilī ašib libbišu qātā
nišēja ikšussunūtima
 n) ušabbirūma
 o) [būša]šunu makkūršunu
ilqūni
- [eroberte ich sie] eigenhändig.
 Gefangene(?) [.....].
 Ihre Menschen — klein und groß —
 verschonte ich nicht,
 mit ihren Leichen füllte ich
 die Plätze der Stadt.
 Šuzubu, den König von Babylon,
 brachte ich zusammen mit seiner
 Familie und seinen [.....] leben-
 dig in mein Land.
 Die Besitztümer dieser Stadt führte
 ich weg¹²:
 Gold, erlesene Steine, Habe und
 Besitz verteilte ich an meine
 Leute,
 und sie eigneten es sich an.
 Meine Leute ergriffen die Götter,
 die in ihr wohnten,
 zerbrachen sie
 und nahmen ihre Habe und ihre
 Besitztümer weg.

An dieser Stelle folgt ein Bericht über die Rückführung der Götterstatuen von Adad und Šala, die Marduk-nadin-ahhe nach Babylon verschleppt hatte, in ihre Heimattempel in Ekallātu. Danach wird die vollkommene Zerstörung Babylons beschrieben:

- p) āla u bītāti
ultu uššēšu adi qabadibbišu
appul aqur ina girri aqmu
 q) dūru u šalħū bītāt ilī
ziqqurat libitti u eperī
mala bašū assuħma
 r) ana Araħti addi
 s) ina qereb āli šuātu ħirāti
ahrēma
- Die Stadt und die Häuser — von den
 Fundamenten bis zu den Zinnen —
 riß ich ein, zerstörte und verbrannte
 ich.
 Die Innen- und Außenmauer, die
 Tempel und die Zikkurat:
 Ziegeln und Erde, soviel es gab, riß
 ich heraus und
 warf sie in den Araħtu.
 Inmitten dieser Stadt
 grub ich Kanäle und

- | | |
|---|---|
| t) <u>erṣessunu ina mē aspun</u> | ihren Boden ebnete ich durch Wasser ein. |
| u) <u>šikin uššēšu uhalliḡma</u> | Die Gestalt ihrer Fundamente zerstörte ich, |
| v) <u>eli ša abūbu naspantašu</u>
<u>ušātir</u> | stärker als eine Sturmflut machte ich sie dem Erdboden gleich. ¹³ |
| w) <u>aššu ahrāt umī qaqqar āli</u>
<u>šuātu u bītāt ilī lā muššēt</u>
<u>ina māmi ušharmissuma</u> | Damit in Zukunft der Ort dieser Stadt und der Tempel nicht erkennbar sei, löste ich ihn in Wasser auf |
| x) <u>aqdamar ušalliš</u> | und verwandelte ihn in eine Sumpfwiese. ¹⁴ |

In diesem Bericht sind verschiedene Arten stilistischer Elemente enthalten.

Die erste Gruppe bilden Phrasen, die für Feldzugsberichte charakteristisch sind. Sie wurden in der Transkription mit einer unterbrochenen Linie (___) unterstrichen, und es können ohne Schwierigkeiten Parallelbeispiele in den Inschriften Sanheribs gefunden werden¹⁵:

- a): z.B. H2: I65ff.,
- b): H2: V77,
- c): H2: III15,
- d): E1: V9,
- e): vgl. H2: III23, E1: IV79f., aber auch R. Borger: *Asarh.*, Mm.A.: RS 42,
- f): vgl. unter Umständen F1: 57,
- g): vgl. H2: I59, III24, aber auch A. Lie: *Sargon annals*: 383,
- h): H2: VI9f., vor allem aber L. W. King: AKA, S.313: 55 (Assurnasirpal II.); vgl. auch F. Thureau-Dangin: TCL 3: 144 (Sargon II.),
- i): vgl. F1: 20, H2: IV49f.,
- j): vgl. F1: 6,
- o): vgl. H4: 33 in Verbindung mit der Verschleppung von Götterstatuen aus Uruk,
- p): z.B. H2: IV31, F1: 46.

Es fällt auf, daß diese Elemente in dem Bericht der Eroberung Babylons naturgemäß konzentriert auftreten, daß die Beschreibung der Zerstörung hingegen nur ein einziges derartiges Element enthält.

Die dort verwendeten Ausdrücke stammen größtenteils aus dem stilistischen Repertoire der Bauberichte. Sie sind durch eine punktierte Linie (.....) gekennzeichnet. Bei Phrasen wie *ultu uššēšu adi gabadibbišu* (p)¹⁶ oder *qaqqar āli*

šuaṭu *lā muššî* (w)¹⁷ ist dies offensichtlich, bei anderen wird es erst durch Vergleiche deutlich. So kehren Aktionen, die Sanherib zum Ausbau und zum Schmuck der Stadt Ninive durchführen ließ, unter negativem Vorzeichen wieder. Die dort der Bewässerung und somit einer höheren Lebensqualität dienenden Kanäle¹⁸ sind hier ein Mittel der Zerstörung (s). Die in Ninive aufgebauten Stadtmauern (*dūru u šalḫu*)¹⁹ werden in Babylon eingerissen (q) und die in der assyrischen Hauptstadt für eine ferne Zukunft (*labāriš ūmē*)²⁰ gelegten Fundamente werden in Babylon zum Verschwinden gebracht (u). Das wohl schönste Beispiel einer solchen Analogie bildet der letzte Satz des Berichtes (w+x), der aussagt, daß Sanherib den Boden der Stadt in Wasser auflösen ließ und ihn in eine Sumpfwiese verwandelte.²¹ Das Gegenstück zu dieser Aussage findet sich in der Beschreibung des Palastbaues. Es heißt dort:

eqla ultu māmē ušēlamma nābališ ušēme

Ein Grundstück ließ ich aus dem Wasser emporsteigen und machte es zu trockenem Land.²²

Die Übernahme dieser Elemente in den Feldzugsbericht bewirkt zweierlei. Erstens wird der Eindruck der Vorsätzlichkeit verstärkt, der schon im ersten Satz des Berichtes durch die Phrase *ša ana kašādī uṣammerušu* geweckt wurde, und der doch wieder den Gedanken an Rache aufkommen läßt. Zweitens schuf der Schreiber auf diese Weise eine Verbindung zu dem vorangegangenen Baubericht, indem er die beiden Gegenpole Aufbau und Zerstörung von den gleichen Handlungen des Königs abhängig macht. Nur zu deutlich wird dadurch herausgestrichen, daß der von den Göttern berufene Herrscher Sanherib dem eigenen Land Segen, den Feinden aber Elend bringt.

Das einzige derartige Element in dem Eroberungsbericht ist die Beschreibung der Verteilung der Beute (k), die Anklänge an die Beschenkung der Arbeiter bei der Kanalweihe zeigt.²³

Damit verbleiben vier Aussagen, die keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden können und durchgehend unterstrichen (___) sind. Drei davon stehen in direktem Zusammenhang mit dem Wasser, das hier als Mittel der Zerstörung dargestellt wird (r, t, v). Eingedenk der Tatsache, daß die Bawian-Felsinschrift anlässlich der Eröffnung eines Kanalsystemes verfaßt wurde, und mit Bezug auf die in den Zeilen 19-23 beschriebenen positiven Kräfte des Wassers können wir diese Aussage wiederum als Darstellung des Kontrastes Ninive-Babylon, dort Segen — hier Fluch, ansehen.²⁴

In einem ähnlichen Sinnzusammenhang dürfte auch die letzte noch zu behandelnde Textstelle stehen, die Zerstörung der Götterbilder (m+n). Aus späteren Quellen

wissen wir, daß zumindest die Statuen Marduks und anderer Hauptgötter nach Assyrien gebracht und offenbar nicht zerstört wurden.²⁵ Andererseits läßt sich das in dem Bericht verwendete Verbum *šebēru* kaum anders als mit "zerbrechen" übersetzen.²⁶ Wie ist das nun zu vereinbaren?

Die Stelle fungiert wahrscheinlich als Gegenpol zu dem folgenden Bericht über die Rückführung der Statuen Adads und Šalas nach Ekallātu, eine Handlung, die an die pietistische Darstellung Sanheribs bei der Kanalweihe anschließt. Da die Statuenschändung mit dieser Frömmigkeit aber unvereinbar ist, sah sich der Verfasser gezwungen, die als Stilmittel eingeführte Zerstörung der Götterbilder nicht dem König sondern seinen Soldaten zuzuschreiben.

Zusammenfassend wird deutlich, daß sich der Feldzugsbericht wie der Baubericht vor ihm nahtlos in das Schema der Inschrift einfügt, die in der Einleitung formulierte Grundaussage einerseits durch die Verwendung einer speziellen Kombination von teils typusfremden Stilelementen eindrücklich unterstreicht, andererseits aber aus jener auch die Rechtfertigung der Handlungen bezieht.

Die zweite Inschrift Sanheribs, die die Zerstörung Babylons erwähnt, die Alabastertafel vom Festhaus in Assur, ist wesentlich einfacher konzipiert²⁷:

DIE BĪT AKĪTI - INSCRIFT

Struktur	Inhalt	Zeilen
A Einleitung	1. Königsname und Titel	1 - 2
	2. Epitheta	2 - 22
B Baubericht	1. Neujahrsfest nicht abgehalten	22 - 27
	2. Plan	27 - 28
	3. Orakel	28 - 30
	4. Baubericht	30 - 36
	5. Zerstörung Babylons	36 - 40
	6. Geschenke aus Dilmun	40 - 44
	7. Zerstörung Babylons	44 - 47
	8. Geschenke aus Saba'	48 - 55
C Schluß	1. Gebet	55 - 60
	2. Segen	60 - 65
	3. Fluch	66 - 72

Fig. 2

Als Gründungsdokument hat sie die übliche Form dieser Assur-Texte Sanheribs, wie vergleichsweise auch der Text der beiden Kalksteinprismen des Königs vom Aššurtempel²⁸:

DIE AŠŠURTEMPEL - INSCRIFT

Struktur	Inhalt	Zeilen
A Einleitung	1. Königsname und Titel	1 - 2
	2. Epitheta	2 - 8
B Baubericht	1. Tempel verfiel	8 - 10
	2. Plan	10 - 13
	3. Orakel	13 - 15
	4. Baubericht	15 - 21
	5. Neubenennung	22 - 27
	6. Zusammenfassung	27 - 30
C Schluß	1. Gebet	30 - 33
	2. Segen	33 - 35
	3. Fluch	35 - 39

Fig. 3

Der Baubericht beginnt mit der Aussage, daß das Neujahrsfest im Nissan seit ferner Zeiten wegen Unruhen und Revolten nicht mehr außerhalb der Stadt abgehalten werden konnte. Diese Behauptung bedarf einer Erklärung, denn nach bisherigem Wissen war die Einführung eines Neujahrsfestes in babylonischem Stil durch Sanherib etwas vollkommen Neues für Assyrien, sieht man einmal von dem fragmenthaften und mehrdeutigen mittelassyrischen Ritualtext ab.²⁹ Die Aussage hier stellt offensichtlich eine Variation des traditionellen Motives "der König als Erneuerer althergebrachter Ordnungen"³⁰ dar, mit der speziellen Funktion, ein neueingeführtes Ritual innerhalb des religiösen Lebens der Stadt Assur zu verankern. Das gleiche Ziel hatten vermutlich auch eine Anzahl königlicher Dekrete und Verordnungen, von denen einige aus Assur erhalten sind.³¹

In der Folge wird der Baubericht zweimal von kurzen Hinweisen auf die Zerstörung Babylons unterbrochen. Zuerst werden die aus Dilmun stammenden Geschenke

und Handwerker — offenbar ein Beitrag zu den Bauprojekten Sanheribs³² — mit dem Hinweis begründet, daß der Euphrat Erde der zerstörten Stadt bis nach Dilmun trug und dort Angst und Schrecken auslöste:

*ištu Bābili ahpû ilīša ušabbiru nišēšu ina kakki aspunu aššu qaqqar
āli šuāti [lā]mussî qaqqaršu assuḥma ana Puratti ana tām̄ti ušābil
eperīšu ana Dilmun ikšudūma*

"Nachdem ich Babylon zerstört, seine Götter zerbrochen und seine Menschen mit der Waffe niedergemacht hatte, riß ich, damit der Ort dieser Stadt nicht mehr erkennbar sei, ihren Boden heraus und ließ ihn vom Euphrat bis ins Meer tragen. Ihre Erde erreichte Dilmun ..."³³

Gleich danach wird das Motiv der Erde neuerlich aufgenommen:

*ana nuḥḥi libbi Aššur bēlīja tanitti dannūtišu nišē ana dalāli ana
tām̄arti nišē ahrāti eperī Bābili assuḥamma ina bīt akīti šuāti karē
tīlī ugarrin*

"Zur Beruhigung des Herzens Aššurs, meines Herren, damit die Menschen seinem Ruhm und seiner Macht³⁴ huldigen und zur Besichtigung für zukünftige Generationen hob ich Erde Babylons aus und häufte sie in diesem Akītu-Haus in Haufen und Hügeln auf."³⁵

Dieses Motiv findet sich schon bei Salmanasser I.³⁶ und später bei Assurbanipal.³⁷ Zwei babylonische Chroniken übertragen es auf Sargon von Akkad.³⁸

Unmittelbar nach dieser Aussage folgt der Bericht über die Fundamentlegung und die damit verbundene Verwendung des Tributes des Königs von Saba'. Bitten, Segen und Fluch beschließen den Text.

Die Funktion der Erwähnung der Zerstörung Babylons innerhalb der Inschrift ist klar. Sie wird als Zurschaustellung der absoluten Macht Aššurs verwendet, der sich sogar Dilmun und Saba' unterwerfen, und soll vor allem Sanheribs Nachfolger mahnen, diesem Beispiel zu folgen.

Man sieht, daß sich Sanherib nur allzu deutlich der Tragweite seiner religiösen Neuerung bewußt war und — wie wir wissen zurecht — um ihren Fortbestand nach seinem Tod fürchtete. Der Versuch, sie als etwas ursprünglich Assyrisches hinzustellen sowie die nachdrückliche Betonung der Macht und Vorherrschaft Aššurs innerhalb des Pantheons sollten dem Ritual und den damit verbundenen Baulichkeit soviel Bedeutung zumessen, daß sie auch unter seinen Nachfolgern beibehalten werden würden. Waren sie auch nicht in der Lage, dieses Ziel zu erreichen, so lösten sie doch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Intel-

lektualität aus, die in der Abfassung mehrerer religiöser Pamphlete kulminierten.³⁹

Trotz der unterschiedlichen kommunikativen Funktion dieses Berichtes ist sein thematisches Repertoire ähnlich dem des Bawiantextes. Das Wassermotiv wurde übernommen. Ebenso finden sich Anklänge an die den Bauberichten entlehnten Elemente. Die in der Bawian-Felsinschrift festgestellte Scheu vor der Verantwortung für die Schändung der Götterbilder ist geschwunden, der Bericht ist in der ersten Person verfaßt. Dies könnte dafür sprechen, daß die Inschrift erst einige Zeit nach dem Ereignis verfaßt worden ist. Andererseits ist die Zeichnung des Königs in diesem Text nicht pietistisch sondern machtvoll und selbstbewußt, sodaß der oben festgestellte Widerspruch nicht auftritt.

Ein kurzer Blick auf die Erwähnungen der Zerstörung Babylons in späteren Texten zeigt, daß die symbolische Bedeutung, die ihr Sanherib beimaß, durchaus bekannt war. Nur aus dieser Situation heraus wird der Versuch Asarhaddons verständlich, diesen Symbolcharakter umzudeuten, den Untergang der Stadt unter Beibehaltung der tragenden thematischen Elemente, aber ohne Erwähnung einer assyrischen Beteiligung, als Folge göttlicher Entfremdung hinzustellen und ihn in einem, wie Benno Landsberger es formulierte⁴⁰, "neuerfundene apokalyptischen Stil" in einen größeren politisch-religiösen Kreislauf zu stellen. Asarhaddons eigener Wiederaufbau der Stadt wurde in diesem Zusammenhang zum Ausgangspunkt einer neuerlichen Zeit göttlicher Gnade.⁴¹

Noch über hundert Jahre später verwendete Nabonid eine ähnliche Wertung des Ereignisses.⁴² Einzelne Elemente des Sanherib-Berichtes finden sich in literarischen bzw. halbliterarischen Texten wieder. Die Überführung von Erde wurde bereits erwähnt. Die Überflutung Babylons taucht im ersten der sogenannten Kedorlaomer-Texte erneut auf, hier auf Šutruk-Nahhunte I. übertragen.⁴³

Im Gegensatz dazu ist der Bericht der Eroberung der Stadt durch Sanherib in der babylonischen Chronikserie aller symbolischen oder literarischen Elemente ledig. Außer der Erwähnung des Datums und der Tatsache der Eroberung enthält er nur den Hinweis auf die Gefangennahme des babylonischen Königs.⁴⁴

Wenden wir uns zum Schluß noch einmal der Frage zu: emotionale Entgleisung oder nicht? Die Antwort darauf muß nach wie vor offen bleiben. Wir haben gesehen, daß die Beschreibungen des Zerstörungswerkes innerhalb der einzelnen Inschriften werkimmanent zu verstehen sind und daher nur bedingt Aufschluß über das reale Geschehen geben. Manche Einzelheiten können auf Grund anderer Belege zumindest als übertrieben angesehen werden.

So wenig hier Sanheribs letztem Babylonfeldzug insgesamt der Charakter einer Vendetta abgesprochen werden soll, so hat es doch den Anschein, daß die Zerstörung der Stadt Babylon eine Handlung war, über deren politische Tragweite und deren Symbolwert sich Sanherib sehr genau im Klaren war, und die er bewußt für seine Ziele einsetzte.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. B. Meißner: *Könige* (1926), S. 203; H. Schmökel: *Geschichte* (1957), S. 273; R. Labat: *Fischer Weltgeschichte* 4 (1967), S. 74; J. A. Brinkman: JCS 25 (1973), S. 94.
- 2 Es handelt sich um die kleinen Reliefs 4, 7 und 11 (nach der Zählung Kings, 5, 7 und 9 nach der Zählung Bachmanns). Für eine Behandlung der Reliefs siehe J. Börker-Klähn: BaF 4 (1982), Sn. 206ff. mit Literaturliste. Dieser sei noch B. Dillmann: *Neuassyrische Felsreliefs*. Unpublizierte Magisterarbeit, Frankfurt/M. 1980, Sn. 31ff. und 83f. hinzugefügt. Für die Inschrift siehe die Kopie in III R 14 sowie die Standardbearbeitung von D. Luckenbill: *Senn.*, S. 78ff. Ihre jüngste Behandlung erfuhr der Text meines Wissens nach in H. Genge: *Stelen neuassyrischer Könige*. Phil.Diss. Freiburg i.B. 1965, Sn. 17, 124ff., 163, 273ff. Weitere Literatur findet sich auf S. 297 dieses Werkes.
- 3 K 1634, ein Fragment eines sechseckigen Prismas, enthält den Beginn des ersten sowie den Schluß des achten Feldzuges. Dieser bildet eine Parallele zu den Zeilen 49-54 der Bawian-Inschrift. Vgl. J. Reade: JCS 27 (1975), S. 194. R. Borger: BAL² I (1979), S. 88 verweist noch auf die Tontafel DT 166, die zumindest für den Bericht über den Kanalbau eine Parallele zu Bawian darstellt.
- 4 Vgl. dazu H. Genge: a.a.O., Sn. VIff., besonders S. XXI.
- 5 Siehe A. K. Grayson: AfO 20 (1963), Sn. 83ff. Diese Tatsache beendet auch die alte Diskussion, ob in Zeile 1 unseres Textes 'Ninurta', 'Nergal' oder 'Nusku' zu ergänzen ist. Die Walters-Art-Gallery-Inschrift weist eindeutig 'Ninurta' auf. Zu dem gleichen Ergebnis kam bereits U. Seidl: Bag.M. 4 (1968), S. 160 auf Grund der ikonographischen Analyse der Göttersymbole.
- 6 Vgl. dazu M. Liverani: *Critique of Variants and the Titulary of Sennacherib*. In: *Assyrian Royal Inscriptions: New Horizons*. Rom 1981, Sn. 225ff., vor allem Sn. 242ff.
- 7 Zum Bewässerungssystem Sanheribs siehe Th. Jacobsen: *Jerwan* sowie J. Reade: RA 72 (1978), Sn. 47ff. und 157ff.
- 8 Trotz des schlechten Erhaltungszustandes der Zeilen 30f. scheint diese Aussage klar zu sein. Für den modalen Gebrauch von *ana* in Phrasen siehe Ahw I, S. 48a. Th. Jacobsens Übersetzung "inward" (*Jerwan*, S. 38, Anm. 41) kann ich nicht zustimmen.
- 9 Eine detaillierte Behandlung des achten Feldzuges findet sich bei L. D. Levine: JCS 34 (1982), Sn. 48ff; vgl. auch J. A. Brinkman: JCS 25 (1973), Sn. 89ff. und A. T. Olmstead: AJSL 38 (1922), Sn. 73ff.
- 10 Vgl. dazu A. L. Oppenheim: *Propaganda and Communication in World History I* (1979), Sn. 121ff. und M. Liverani & al.: *Studies on the Annals of Aššurnasirpal II*. Vicino Oriente 5 (1983), Sn. 13ff.

- 11 A. L. Oppenheim: a.a.O., S. 121: "Victory is presented as the patent and final proof of divine support and ultimately of royal legitimacy."
- 12 Ein Exemplar hat *kaspu* (Silber) anstelle von *ābuk*.
- 13 Wörtlich: "ich ließ ihre Einebnung die einer Sturmflut übertreffen".
- 14 Wörtlich: "und vernichtete sie wie eine Sumpfwiese".
- 15 Die folgenden Textangaben beziehen sich auf D. Luckenbill: *Senn*.
- 16 Vgl. I2: 32, I7: 28 sowie TCL 3, Sn. 29f.: 179f. (Sargon II.) in einem Feldzugsbericht.
- 17 Vgl. L. W. King: AKA, S. 100: VIII 5 (Tiglatpileser I.), V. Scheil: TN II, S. 26: Rs 56 (Tukulti-Ninurta II.) und TCL 3, Sn. 36f.: 228 (Sargon II.) in einem Feldzugsbericht.
- 18 Bawian-Inschrift, Zeile 11; vgl. auch El: VI 2ff.
- 19 Bawian-Inschrift, Zeile 5; vgl. auch I29: 2ff. und I30: 16f.
- 20 Siehe El: VI 6, I1: 18.
- 21 Zu *ušallum* siehe K. R. Veenhof: FS Böhl, Sn. 371ff.
- 22 A1: 76, vgl. auch B1: 49 und I1: 16f.
- 23 Bawian-Inschrift, Zeilen 33f.
- 24 Die Anregung zu diesem Gedanken verdanke ich Mario Liverani.
- 25 Die Belege dazu finden sich gesammelt in B. Landsberger: BBEA, Sn. 20ff.
- 26 Izi = *išātu* führt *šebēru* in einer semantischen Gruppe mit *kapāru* und *ḫaṣābu*, trennt es jedoch von der Gruppe *nakāsu*, *parāsu* etc. (MSL XIII, S. 183: 38ff. bzw. 28ff.). In Zusammenhang mit Götterbildern kommt es außer bei Sanherib nur mehr einmal bei Assurbanipal vor (M. Streck: *Assurb.*, S. 50: V 119).
- 27 KAH II 122; für die Einleitung vgl. M. Liverani: a.a.O., Sn. 248ff.
- 28 KAH II 124.
- 29 F. Köcher: ZA 50 (1952), Sn. 192ff.; vgl. auch B. Menzel: *Assyrische Tempel*, S. 78.
- 30 Vgl. M. Liverani: Or. NS 42 (1973), Sn. 187f.
- 31 Siehe E. Ebeling: SVAT, Nr. I bzw. VII. Reflexionen ähnlicher Verordnungen dürften in einigen Abschnitten von BM 121206 (G. van Driel: *Cult*, Sn. 74ff.) vorliegen.
- 32 *ana* in Zeile 44 mit kausaler, nicht lokaler oder, wie CAD N₁, S. 330a annimmt, finaler Bedeutung.
- 33 KAH II 122: 36-39; zu *lā mussî* vgl. AHW III, S. 1497b.
- 34 Wörtlich: "dem Ruhm seiner Macht".
- 35 KAH II 122: 44-47.
- 36 A. K. Grayson: ARI I, S. 82, §528.
- 37 M. Streck: *Assurb.*, S. 56: VI 96ff.
- 38 A. K. Grayson: ABC, Chron. 19: 50f. und Chron. 20: A 18f. Vgl. auch den Kommentar dazu für eine weitere Parallele aus der Omenliteratur.
- 39 Siehe B. Landsberger: BBEA, S. 15, Anm. 9, aber beachte die unterschiedli-

- che Interpretation des "Marduk-Ordals" bei T. Frymer-Kensky: JAOS 103 (1983), Sn. 131ff.
- 40 BBEA, S. 17.
- 41 Siehe J. A. Brinkman, JAOS 103 (1983), Sn. 35ff.
- 42 St. Langdon: NBK, Nab. Nr. 8: I 1ff.
- 43 Siehe A. Jeremias: MVAG 21 (1917), Sn. 69ff. und vgl. auch W. von Soden: UF 3 (1971), Sn. 257f.
- 44 A. K. Grayson: ABC, Chron. 1: III 22.

